

Mittwoch, 9. Januar 2013

## Vor 100 Jahren



Die Kolumne „Vor 100 Jahren“ wird von unserem Mitarbeiter Ulrich Gohl betreut. Sie erscheint dann, wenn er im Staatsarchiv bei der Lektüre alter Lokalzeitungen Interessantes entdeckt hat.

### Feuerbach Zweierlei Maß

Aus Feuerbach ... schreibt man uns: Über ungleichmäßige Behandlung der Bodenarbeiter des kgl. Proviantamts auf der Prag kommen uns Klagen zu Ohren. Der Aufseher Unger scheint es für zweckmäßig zu halten, durch militärische Schneidigkeit den Arbeitern das Leben und die Arbeit sauer zu machen. Seine besondere Aufmerksamkeit widmet er aber den Arbeitern, die nach seiner Ansicht nicht den nötigen Grad von Frömmigkeit besitzen. Diese „räudigen Schäfflein“ sind der ständigen Kontrolle des Aufsehers unterworfen, während die Arbeiter, die den sonntäglichen Kirchgang nicht versäumen, sich des besonderen Wohlwollens zu erfreuen haben. Wir sind der Meinung, daß es reine Privatsache ist, ob ein Angestellter die Kirche besuchen will oder nicht; sich darum zu kümmern, ist nicht Sache eines Vorgesetzten. Die Hauptsache ist, daß die betreffenden Arbeiter ihre geschäftliche Pflicht erfüllen; was sie in ihrer freien Zeit machen, steht außerhalb der Kontrolle des Vorgesetzten. Auf keinen Fall ist das Benehmen des Aufsehers Unger geeignet, die Lust und Liebe zur Arbeit zu heben. Daß sich ein solcher Übelstand bei dem Proviantamt ausbilden kann, nimmt einen nicht wunder, wenn man erfährt, daß von den zirka 20 Arbeitern fast niemand gewerkschaftlich organisiert ist. Es ist an der Zeit, daß die Arbeiterschaft des Proviantamts sich aufrafft und sich dem Fabrik- und Hilfsarbeiterverband anschließt. Nur dann ist es möglich, auch in Staatsbetrieben sich die Achtung zu verschaffen, die dem Arbeiter gebührt. Zu empfehlen wäre diesen Arbeitern auch das Lesen der Schwäbischen Tagwacht, welche jederzeit die Interessen der Arbeiterschaft rücksichtslos vertritt.

(Schwäbische Tagwacht, 9. Januar 1913)

## Jugendtreff

### Töpferkurs für Mädchen

**Botnang** Der Jugendtreff bietet von Mittwoch, 16. Januar, an einen Töpferkurs für Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren an. Immer mittwochs von 17 bis 19 Uhr kann unter Anleitung getöpft werden. Der Kurs richtet sich an Anfänger, aber auch Fortgeschrittene sind willkommen. Angefangen wird mit Schälchen, Pilzen, Vasen und Bechern, weiter geht es mit Figuren, Perlenketten, Duftlampen, Blumensteckern und Wandbildern. Es werden verschiedene Techniken wie das Aushöhlen, Aufbauen, die Plattentechnik, Glasieren und Brennen des Tons erlernt. Teilnehmen können maximal fünf Mädchen. Die Anmeldung erfolgt im Jugendtreff, Franz-Schubert-Straße 18, Telefon 699 07 44, oder zu den Öffnungszeiten, mittwochs bis freitags von 15 bis 20 Uhr. Kurstermine sind am 16., 23., 30. Januar sowie am 6. Februar. Die Kosten inklusive Material und Brennvorgänge betragen 25 Euro. red

## Kurz berichtet

### Botnang Bericht aus Korea

Ernst Brösel berichtet am Freitag, 11. Januar, unter dem Titel „Korea. Einst Kulturbrücke zwischen China und Japan – und heute?“ von seinen Reisen durch Süd- und Nordkorea. Beginn im Gemeindezentrum, Fleckenwaldweg 3, ist um 19.11 Uhr. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „elfer raus Botnang“. An jedem 11. des Monats lädt die evangelische Kirchengemeinde zu einem Abend mit Vesper sowie Aus- und Einblicken in Welt und Leben ein. red

### Feuerbach Eindrücke von den Cevennen

Ingrid und Jürgen Welsch zeigen am Freitag, 11. Januar, in digitaler Audio-Visions-Technik Bilder des Nationalparks Cevennen, des größten Gebirges im Süden Frankreichs. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr im Bürgerhaus, Stuttgarter Straße 15. Veranstalter sind die Naturfreunde Feuerbach. red

### Feuerbach Bezirksbeirat entfällt

Die Sitzung des Bezirksbeirats Feuerbach, die für den 15. Januar vorgesehen war, findet zu diesem Termin nicht statt. Die nächste Sitzung wird am 5. Februar, 17.30 Uhr, im Bezirksratshaus, Wilhelm-Geiger-Platz 10, stattfinden. geo



Spieglein, Spieglein an der Wand... Für die KG Grün-Schwarz Stuttgart und deren Vorsitzenden Manfred Ludwig ist Lisa Kucher sicher die Schönste im Land.

Foto: Susanne Müller-Baji

## Als Prinzessin werden Mädchenträume wahr

**Feuerbach** Die KG Grün-Schwarz Stuttgart startet ihre Kampagne mit der Inthronisation von Prinzessin Lisa I. *Von Susanne Müller-Baji*

Die englischen Royals und das ganze Bohei um königliche Hochzeit und Nachwuchs waren gestern, seit Samstag regiert auch in Feuerbach wieder der Faschingshochadel: Nach alter Väter Sitte erhielt Lisa Kucher aus Filderstadt von der Karnevals-Gesellschaft Grün-Schwarz die Insignien ihrer Macht, Samt-umhang und Diadem. Fortan wird sie als Lisa I. Elferrat und närrische Gefolgschaft durch die Kampagne 2013 führen. Vor ihr liegen aufregende Tage und Termine en masse. Doch Horst Schürer, Prinzessinnenmacher und Pressesprecher von Grün-Schwarz ist sich sicher: „Sie hat den Fasching im Blut.“ Die frisch gebackene Hoheit stimmt zu: „Ich liebe Fasching!“

Hat sie sich denn auch als Kind schon als Prinzessin verkleidet? „Aber klar!“, sagt Lisa I. bestimmt: „Meine Mutter hatte da so ein tolles Ballkleid, das konnte ich aber leider nur zu Fasching anziehen. Deshalb bin ich noch mit 19 als Prinzessin gegangen.“ Im Grunde ist die hoheitliche Würde also Berufung. Und: „Welches Mädchen wäre nicht gerne mal Prinzessin?“ Im bürgerlichen Leben arbeitet die 30-Jährige in der Öffentlichen Verwaltung, liest gerne und spielt einmal wöchentlich Badminton. Doch ist sie buchstäblich zu Höherem geboren: Ihr Geburtstag fällt in diesem Jahr nämlich just auf den Faschingsdienstag.

Die Karnevalsgesellschaft Grün-Schwarz ist übrigens eine Abteilung des

1950 gegründeten Stuttgarter Vespa-Fiat-Clubs. „Weil man nicht nur im Sommer etwas zu tun haben wollte, hat man schließlich eine Faschingsabteilung ins Leben gerufen“, erzählt Horst Schürer. Sommers mit den Oldtimern durch die Gegend düsen, winters fastnachten – das hat sich bewährt: Grün-Schwarz feiert mit der Kampagne 2013 auch ihr 50-Jahr-Jubiläum. Seit neun Jahren ist man nun in Feuerbach ansässig und lässt hier auch seinen Schlachtruf erklingen, ein donnerndes „Vespa Helau!“

Zur Inthronisation am Samstag gratulierte auch die letztjährige Majestät Morena Hebestreit und hatte bestimmt den einen oder anderen Tipp für die frischgekrönte Hoheit parat. Hat sich Lisa I. denn besonders auf die tollen Tage vorbereitet, auf Vorrat geschlafen oder Aspirin

gehört? „Überhaupt nicht, ich lasse das auf mich zukommen, ich bin ein spontaner Mensch“, sagt sie gut gelaunt.

Und so ein Prinzessinnen-Terminkalender ist randvoll: Besuche bei den freudeten Gesellschaften, von denen auch Abordnungen zur Inthronisation ins Feuerbacher Vereinsheim gekommen waren. Am Samstag, 2. Februar, steht von 19.33 Uhr an der Grün-Schwarz-Faschingsball in der Untertürkheimer Sängerhalle auf dem Programm und am Faschingsdienstag der große Stuttgarter Fasnetsumzug. Zu vorgerückter Stunde wird Lisa I. dann als letzte Amtshandlung ins Vereinsheim an der Stuttgarter Straße zurückkehren und wieder zur Normalsterblichen werden. Weil am Aschermittwoch ja bekanntlich leider wieder alles vorbei ist.

„Ich bin noch mit 19 als Prinzessin zum Fasching gegangen.“

Prinzessin Lisa I. alias Lisa Kucher

## Gummibärchen für die Hörnleshasa

**Weilimdorf** Mit dem Abstauben starten die Weilemer Hörnleshasa in die heiße Phase der „fünften Jahreszeit“. *Von Georg Linsenmann*

Tradition will gepflegt sein, auch wenn sie noch recht frisch ist. Also sorgten die Aktiven der jungen „Narrenzunft Weilemer Hörnleshasa“ am mausgrauen späten Sonntagnachmittag für buntes Gewusel am Hörnleshasenbrunnen, wo sie sich Punkt 17.01 Uhr zum traditionellen, für die schwäbisch-alemannische Fasnacht obligatorischen Abstauben der Montur für das närrische Treiben einfanden. Unterwegs sind die Hörnleshasa zwar schon seit dem „11. 11.“, die Narrenkostüme dürfen aber erst mit dem Abstauben an Dreikönig getragen werden, bevor sie in der Schrankmittle wieder im Schrank verschwinden.

„Jetzt haben wir lang genug gewartet, jetzt geht es endlich los!“ schaffte so etwa Thomas Geiger seinem Lampenfieber Luft, bevor Zunftmeister Volker Blanke mit Kristine Ihl die hibbeligen Hörnleshasa zur Abstauberei zusammenrief. Für das Duo war das eine Premiere, und es war durchaus spürbar, wie die neuen Vorstände sich alle Mühe gaben, frischen Wind in die alte Prozedur zu bringen. Zumal es dieses Jahr eine weitere Premiere gab: Bauer Gerlach, legendenhafte Symbolfigur des Stadtteils und der Hörnleshasa, wird nun von Jürgen Bolkart verkörpert. Die Hände auf der Maske mit der wallenden Haarpracht, ließ er sich nicht nur artig einschwören, sondern auch die ausgiebige Abstauberei von allen Seiten geduldig über sich ergehen. Dann aber waren die Hasen dran! Vorneweg die jüngsten, mit dem vier-

jährigen Tom Pallas voran. Ein geübter Junghas, schon im Kinderwagen dabei. Besonders aufregend war die Prozedur für die älteste unter den Junghasen, für die 13-jährige Jacqueline Joos. Von Beginn an, also seit 2005 ein Hörnleshasa, darf sie nun statt der Kindermaske eine richtige, aus dem weichen Holz der Weymuth-Kiefer geschnitzte Has-Maske tragen.

Doch zuerst musste das gute Stück durch den Narren-TÜV! Schmucke, ausladende Löffeln, nur leicht geknickt und gar nicht schlapp, aparte Hörnchen und schelmisches Gesicht. Ein Wischer über die Nase – und schon erging der Ruf: „Solla mer se aufnehmen?“ Was von der Hasenschar mit schallendem „Ja-wohl!“, wildem Gehüpf und tosendem Geschelle beantwortet wurde. Dann gab es zum ersten Mal für die Jung-Hasen ein Hasentäschle mit Proviant: mit Möhrchen sowieso, mit Glühwürmchen und Gummibärchen als Zugabe.

Zügig verlief danach das Abstauben der restlichen Hasenschar. Jeder Einzelne von Haswartin Kristine Ihl launig umtanzt: Keine Hochwasserhosa? Schöner weißer Bürzel? Sauberes Kuscheffell? Die angehängten Täschchen: „Saubere genäht: Kann durchgehen!“ Das Laub an den Schuhen: „Des muss weg!“ Und die Zwillingssöhre: „Sieht gut aus!“ Ratzfatz waren so die Hasen geprüft und von den Löffeln bis zu den Hinterpfoten abgestaubt.

Dann noch schnell das feierliche Gelöbnis, der Fasnet zu frönen, „bis der Hörnles-



Auch Bauer Gerlach hat die ausgiebige Abstauberei von allen Seiten geduldig über sich ergehen lassen. Unter der Maske steckt dieses Jahr Jürgen Bolkart.

Foto: Georg Linsenmann

hasbrunnen überläuft“ oder bis den Hasen „die Asche auf den Kopf fällt“. Und schon begab sich die Hasenschar ins gegenüberliegende Gasthaus, wo sie sich auf das nächste Ereignis einstimmte. Denn am

Samstag, 11. Januar, ist Hörnleshasanacht in der Lindenbach-Halle. Großer Hasenauftrieb also mit Guggenmusik-Event. Ganz nach dem Motto der Fasnacht: „Jedem zur Freud, niemand zum Leid.“